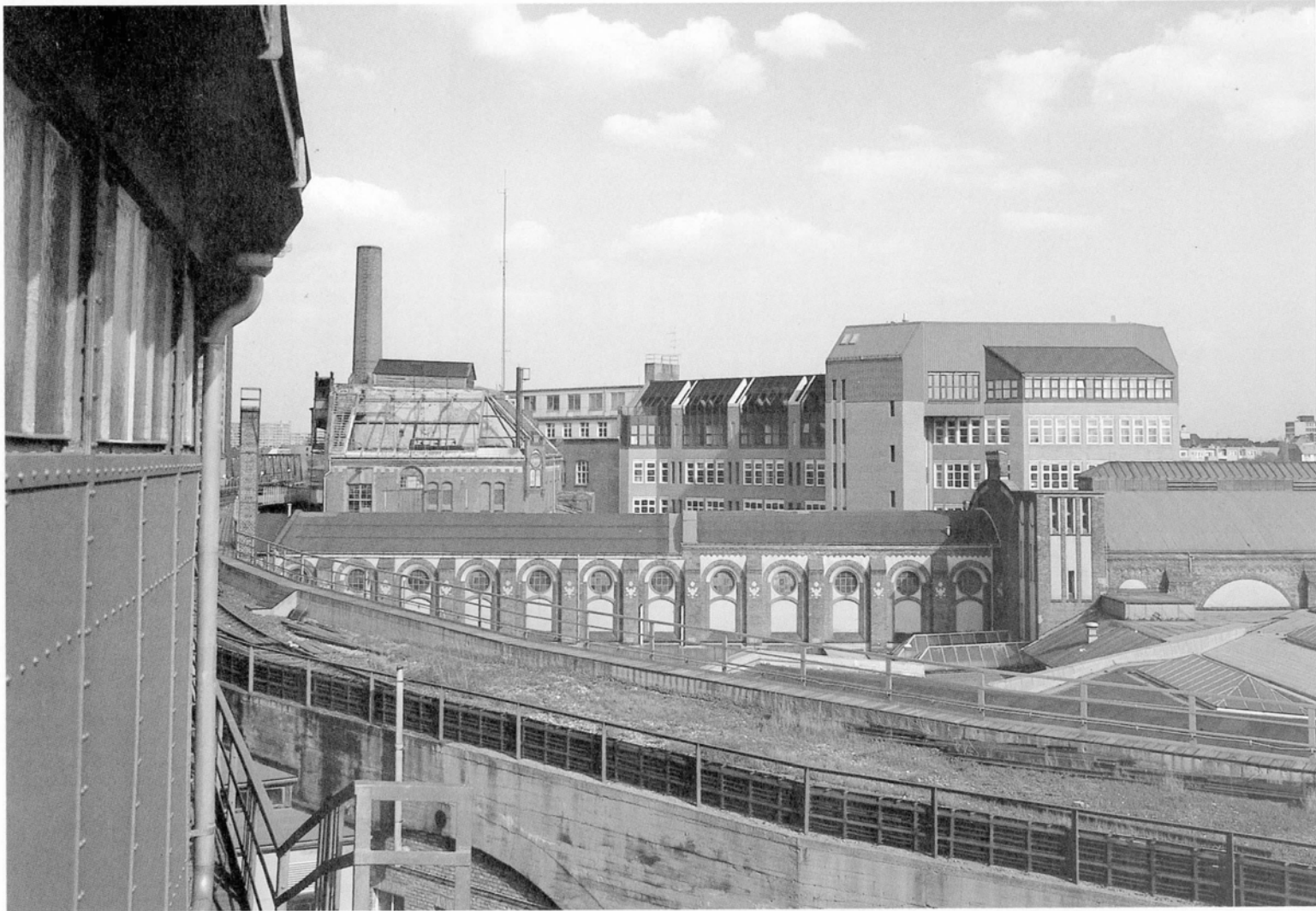


Werkstätten der Berliner Verkehrs-Betriebe

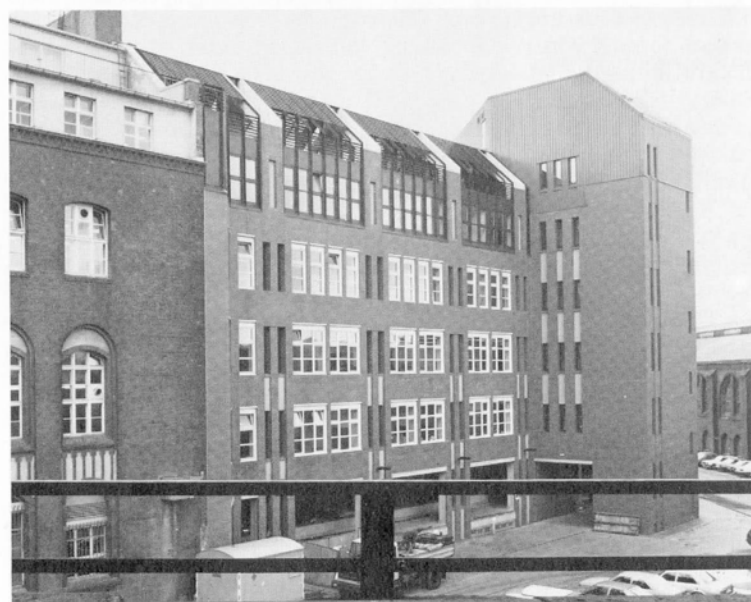
Blick vom Hochbahnhof auf die einst vom Torgebäude an der Trebbiner Straße umschlossene „Ausfahrt“ – links – auf das unlängst abgerissene Maschinenhaus und das neue Werkstattgebäude hinter der Paketposthalle



Architekt:
Hans Bandel, Berlin
Mitarbeiter:
Volker Krins
Generalübernehmer und Bauleitung:
Berlin Consult, G. Michael Lehmann

Planungsbeginn: Oktober 1979
Baubeginn: Januar 1981
Inbetriebnahme: Dezember 1982

Grundstücksgröße: 5 058 m²
Bebaute Fläche: 1 230 m²
Geschoßfläche: 7 923 m²
Nutzfläche: 5 479 m²
Umbauter Raum: 31 200 m³
Baukosten: 24,5 Mio. DM



Mit dem Anschluß an das von seinem Dach „befreite“ Werkstattgebäude wird die Absicht deutlich, eine der alten Bebauung angemessene Dachsilhouette bis über die Brücke hinaus fortzuführen

Die - noch offene - Erdgeschoßzone dient zur Zeit als Parkfläche.
Die Fassadenstruktur des Nachbargebäudes wird durch den Wechsel von einzelnen und zusammengefaßten Fenstern aufgenommen und weiterentwickelt



Lageplan im Maßstab 1:5000

- 1 Ehemaliges Kühlhaus
- 2 Ehemaliges Maschinenhaus



Vorschlag 1 - mit Maschinenhaus.
Untersuchte Nutzungen:
Lager, Werkstatt, Kantine, Heizzentrale



Vorschlag 2 - ohne Maschinenhaus.
Untersuchte Nutzungen:
Lager, Werkstatt, Kantine, Büro

„Mit der Entkernung und Verglasung der Hochbahnbögen im Grundstücksbereich würde zusammen mit der Überbauung der Hochbahn, ein neues, charakteristisches Stadtbild an dieser Stelle entstehen.“

Der Planung des Werkstätten-Erweiterungsbaus für die Hauptverwaltung Elektrische Anlagen der BVG gingen eine Reihe Nutzungsuntersuchungen voraus.

Der Neubau schließt an ein Gebäude aus der Zeit um die Jahrhundertwende an, das heute als Elektrowerkstatt benutzt wird. Aus jener Zeit steht noch ein Kühlhaus, und es stand das Maschinenhaus, das mit dem abgerissenen 2. Kühlhaus und der im Kriege zerstörten Hochbahnüberbauung ein für Berlin einmaliges städtebauliches Ensemble frühindustrieller Baukunst darstellte.

Die ersten Überlegungen des Bauherrn sahen einen Abriß der Kühlhäuser und des Maschinenhauses vor. Spätere Überlegungen, einen Kopfbau am bestehenden Werkstattgebäude in Richtung Tempelhofer Ufer über die Hochbahn zu entwickeln, um so städtebaulich nicht nur historisch vorgegebenes wieder herzustellen - und die Kühlhausgruppe und das Maschinenhaus zu retten -, scheiterten: Funktionsforderungen - auch im Hinblick auf spätere Bauwünsche - führten zu dem Entschluß, das Kühlhaus 1 abzureißen und das Werkstattgebäude in Richtung Gleisdreieck zu erweitern.

Mit dieser Entscheidung verlor die erste Kühlhausanlage Europas ihr einmaliges Gepräge. Man hätte diese Gruppe durchaus unter Denkmalschutz stellen können. Damit wäre sie natürlich aus dem Nutzungsbereich der BVG entfallen, und die BVG hätte den Gebäudekomplex abtreten müssen. Aber gerade die Lage des Gesamtgrundstückes ist für die BVG als ideal zu bezeichnen - wenn es optimal genutzt werden kann.

Mit der Gestaltung des Erweiterungsbau wurde versucht, das historische Ensemble wieder „aufzufüllen“: Neubau - Maschinenhaus - Kühlhaus.

Für die aus der historischen „Dreiergruppe“ verbliebenen beiden Gebäude - Kühlhaus 2 und Maschinenhaus - sind verschiedene Nutzungsüberlegungen angestellt worden. Die Rekonstruktion des Maschinenhauses hätte nach einer überschlägigen Kostenschätzung etwa 8 Mio. DM betragen. Das Haus wurde abgebrochen. Die bisherigen Kenntnisse über den Nutzungsumfang des Kühlhauses lassen noch keine Aussage zu. Vielleicht ist eine teilweise Fremdnutzung möglich; separate Anlieferung von der Luckenwalder Straße ist gegeben. Bandel

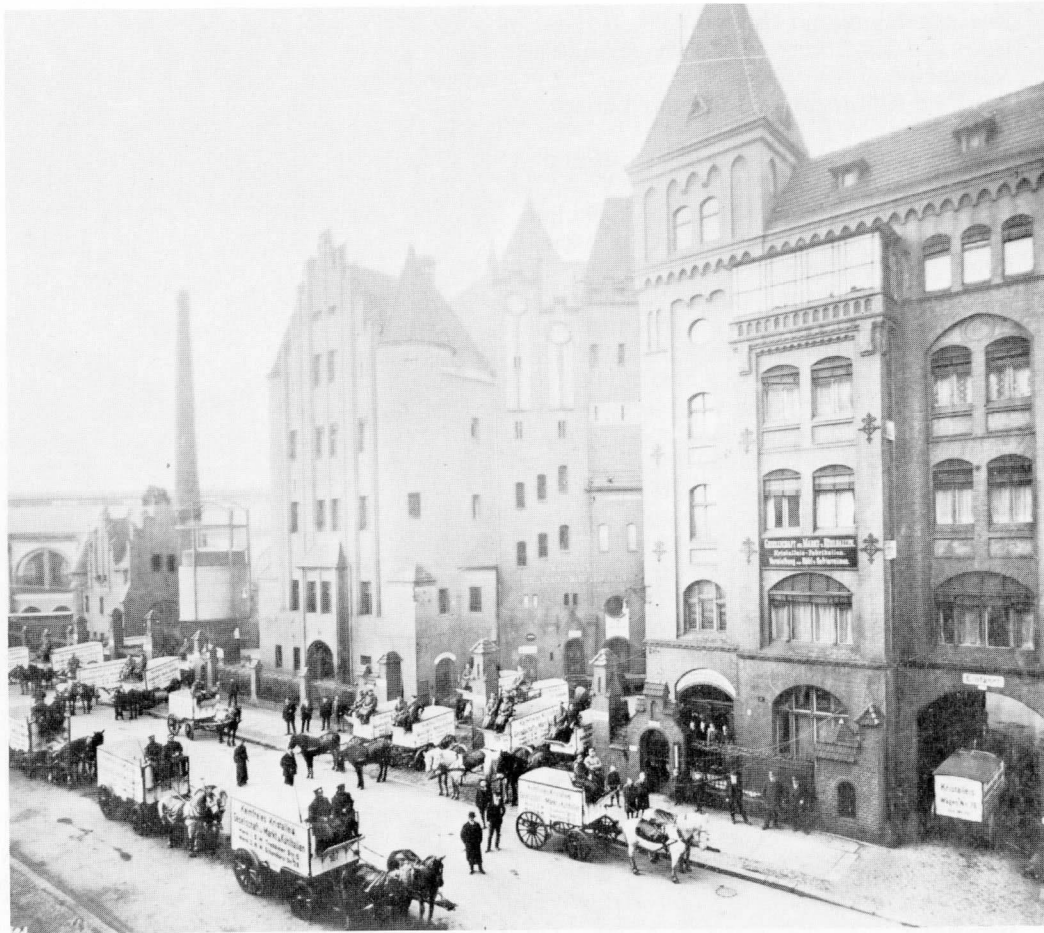
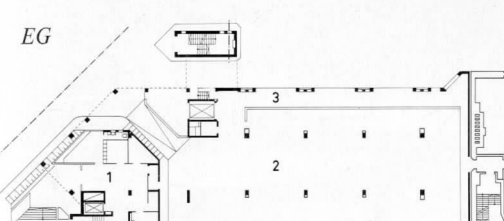
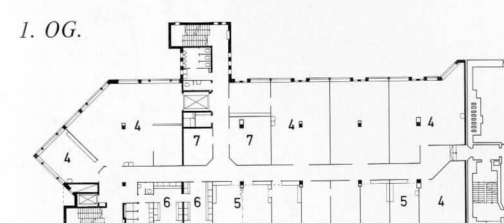
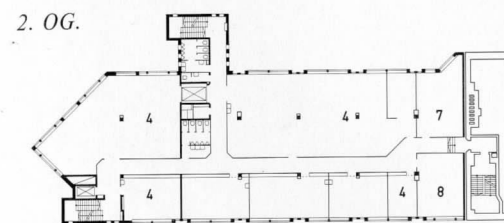
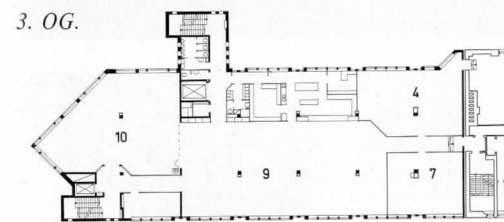
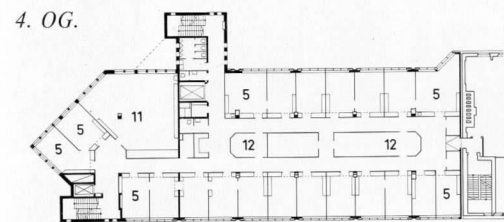
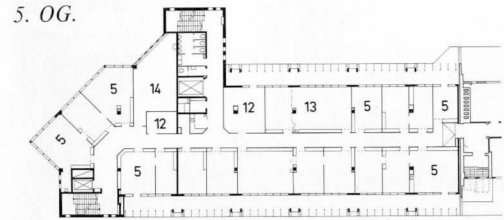


Der „Kopf“ des Gebäudes.
Blick zur Hochbahn

Grundrisse und Schnitt
im Maßstab 1:1000

- 6 Umkleideraum
- 7 Lager
- 8 Meßraum
- 9 Kantine
- 10 Mehrzweckraum
- 11 Zeichenbüro
- 12 Archiv
- 13 Besprechung
- 14 Pauserei

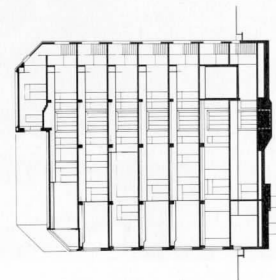
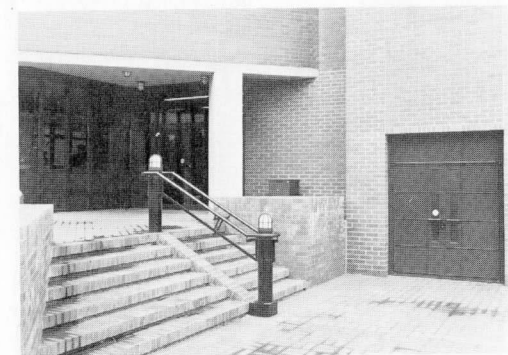
- 1 Eingangshalle
- 2 Provisorische
Parkfläche
- 3 Laderampe
- 4 Werkstatt
- 5 Büro



Trebbiner Straße 1-4, 5-6.
Das vordere, 1902 als Kraftwerk
errichtete Gebäude wurde 1926
umgebaut und seitdem
als Werkstattgebäude genutzt.
Daneben das Kühlhaus und der
Sauerstoff-Gasometer aus dem Jahr 1906

Die Situation im Jahr 1983

Der Eingang zum neuen Gebäude.
Ziegel, das Material der alten Bauten,
bestimmen auch das neue Bild



Fotos: Landeskonservator (1);
Friedrich (6)